von List u. Francke in Leipzig.
Berlin, 26. Octbr. 1882 - - -

2524 K Jl
m bdd

Die vier wunderberli-
chen Eygenschafft vnd wür-
ckung des Weins / ein kürtz-
weylicher Spruch.

Mehr ein Newer spruch von der Insel Bachi vnd jrer Eygenschafft.

Hans Sachs

EIns mals jch einen Doctor fragt
Vnd pat jn fast das er mir sagt
Von wann doch kem dem wein die krafft
Das er yeß die vier Eygenschafft
Jnn dem er vberhandt gewinnet
Das sie werden anders gesinnet
Die Ersten mächt er frölich frydsam
Gütwillig/milt/gütig vnd mitsam
Die Andern raytzet er zu zorn
Das sie wüten/zancken/rhumorn
Die Dritten macht er alle sampt
Groß wüst kindisch vnd vnuerschampt
Den Vierden ist der wein ein stewr
Zů fanttasey vnd abenthewr
Er sprach des wil jch dich bescheyden
Es bschreyben vns die weysen heyden
Nach dem die sündfluß was vergangen
Da hat Herr Noah angefangen
Von aller Erst zu pflantzen Wein
Nun wolt die erd vnfruchtbar sein
Da fand Noah der alt den list
Das er die erdt thunget mit mist
Also thungt er nachmals die erdt
Vnd erwischet auch vngeuerd
Den Myst von den Vierley Thieren

Die

Die vmb lüffen inn den rifieren
Nemlich nam den Myst von Schaffen
Von Peren Sewen vnd von Affen
Damit er tunget seyn Weinperg
Nach der lenge vnd vber zwerg
Vnd als der wein nun zeytig wart
Het er diser Vier Thiere art
Damit er Noah selber quelt
Dise Vier art er noch behelt
Nun sindt von Gott all menschen pur
Geschöpfft auch vierley Natur
Von Lufft Fewr Wasser vnd Erdt
Philosophia das bewerdt
Was nun jeder mensch mage sein
Darzu vbt jn die art inn Wein

Die Erst Eygenschafft.

¶ Erstlich so ein Sanguinius
Der von dem Lufft hat sein einflüs
Den Wein trinckt vber die Mensur
Inn dem würckt er des Lambs Natur
Das er wirdt freundtlich vnd gantz gütig
Gütwillig fridtsam vnd senfftmütig
Frölich lachendt vnd freudenreych
Singet mit saytten spil der gleych
Er ist kurtzweylig vnd gantz schimpflich

In allen dingen gantz gelympflich
Beschayden trew mit leichtem syn
Yederman geren ist vmb jn
Er ist mit vnd thut gern leyhen
Auch ist er neyd feindtschafft verzeyhen
Inn trunckenheyt vbt er kein rach
Zu zoren geyt er kein vrsach
Vnd wo ist hader oder zanck
Ist jhm sein zeyt vnd weyl gar lanck
All ding er zu dem besten wendt
Das zanck vnd hader nem ein endt
Kayn frembde sach er auch versicht
Er vber hört vnd vbersicht
Wie man jn schelt schmech oder straff
Peyst er doch niemand wie ein schaff
Erpewt sich aller sach gůtwillig
Wil man jhm aber zu vnpillig
So trapt er ab hin inn sein hauß
Auff das keyn hader werd darauß
Ob jn etlich auff hader stercken
Schweigt er vnd lat sich gar nit mercken
Da heym bey seinem haußgesind
Er ist frölich mit weyb vnd kind
Vnd legt sich frölich inn sein peth
Acht nicht wies auff der gassen geth

Frů wenn auff geth der Sonnen glantz
So ist jm sein schaff peltz noch gantz
Vnd sind gerůhet sein gelyder
So treybt er seinen handel wider
Vnd hat den schaffwein auß geschlaffen
Das ist im wein die art von schaffen

Die Ander Eygenschafft.

¶ Zům andern hat auß einflus stewr
Colericus/ die art vom Fewr
So der zu vil wein henckt inn schopff
Paldt steyget jm die hitz inn kopff
Vnd wirdt gantz grimmig wie ein Per
Zů hader/ rach steht sein beger
Er wirdt tückisch vnd wetterlewnisch
Endtich/ trůtzig/ frech/ bőß vnd hewnisch
Man schweyg/ red oder was man thůt
So hat er niemandt nichts vergůt
Er poldert/ zancket/ schilt/ vnd grondt
Ye mehr man sein darinn verschont
Ye mehr der Peren wein sich regt
Ein leichte vrsach jn bewegt
So schlecht er drein vnd geyt kein frídt
Er hab geleich recht oder nit
Thůt als sey er tobendt vnd wůtig
An jm hilfft gar kein wordt senfftmůtig

Er schlecht darein nur wen er sicht
Vnd schonet keines menschen nicht
Etwan trifft er auch seins geleichen
Der jm sein haudt hilfft wol durch streichen
Vnd jn darnach würfft ab die stiegen
Das er sich tucken muß vnd schmiegen
Oder triefft er kayn Hadermon
Das er on Hader geht daruon
Dann hebt sich auff der gas ein muffen
Ein pöcken vnd herwider puffen
Ein spreitzen vnd ein degen stertzen
Kompt einer der nit tregt ein kertzen
Der muß sich vberstürtzen lan
Etwan trifft er auch seinen man
Der jm redlich die flöch abkerdt
Vnd jm sein peren haudt erperdt
Das er daruon taucht wie ein mauß
Kompt er darnach heym inn sein hauß
Dann hüt sich das gantz haußgesind
Sein weyb vnd seine klayne Kind
Die müssen peren wein versuchen
Da hebt er an ein schelten/flüchen
Nachmals ein schlagn vnd ein rauffen
Das jm das haußgsind muß entlauffen
Zů morgens frů eh das es taget

Ist

Jſt bey dem Richter er verklaget
Wie er hab dis vnd jhens geſtifft
Wann jn dann zeugnus vbertrifft
Zwecht man jm dann mit ſcharpffer laugen
Dann můß er an den kloen ſaugen
Biß er außricht die wandel ſein
Das iſt des Peren ahrt im wein

Die Drit Eygenſchafft.

¶ Zům Dritten ſo mit vberflůs
Wein trincket der Flegmaticus
Der von Waſſer hat ſein Natur
So gwindt er einer Saw figur
Wann jhm der Wein auff plet ſein wampen
So will er noch mer freſſen ſchlampen
Mit zutrincken iſt jm auch wol
Biß er wirdt truncken vnd ſtůd vol
Dann kan jn nyemandt heimhin bringen
Erſt lat er die Sew glocken klingen
Vnnd treibt grob vnuerſchempte wordt
Da wil er půlen hie vnd dort
Biß etwan hin auff mitte nacht
So dann die örten wirdt gemacht
Kan er gar kaum die ſtubthůr treffn
Etwan nimpt vberhandt die heffen
Das er leſt hinder jm ein gſtanck

Fellt etwan ab die stiegen lanck
Kompt er dann auff die gassen nider
Erst torckelt er hin vnd her wider
Sam seind die heüser alle sein
Vnd bsult sich im kot wie ein schwein
Leyt etwan ein weyl inn eim mist
Wirdt irr/ waiß dann nicht wo er ist
Biß er heim lendet inn sein hauß
Da muß sein fraw jn ziehen auß
Dann stinckt er wie ein widhopff nest
Pringt sie jnnim das peth zu lest
Vnd teckt jn zu wol vnd genaw
So grölzt vnd fartzt er wie ein saw
Dann stesst jn an das keller gschoß
Vmb jn ein hauffen procken groß
Villeicht pruntzt er auch inn das pett
Ein saw wol bey jhm narung hett
Dañ schlefft vñ schnarcht er wie ein schwein
Biß das der mittag stern schein
Wann er dann nötigs auff sol stehn
So dünckt jn seiner köpff sein zwen
Hat sein sinn weder gantz noch halb
Da sieht er wie ein gstochen kalb
Sein har gstrobelt sein zen gar stumpff
Sein augen plaw/ die nasen kumpff

Mit bleichem antlitz gschwollen schenckeln
Groß trünck sind vmb die brust jhn enckeln
Als dann ist er den tag kein nütz
Dann das er grötz auß werff vnd rütz
Im schmeckt kain arbeyt tranck noch speis
Das haist Wein truncken nach Sew weys

Die Vierdt Eygenschafft.

Der Melancolicus zum vierdten
Hat der erden Natur mit girden
So der den wein trinckt vngeschaffen
Vßt er inn jm die ahrt des Affen
So jhm der Wein steigt inn das hirn
So thůt er nichts dann fantasiern
Mit springen vnd geradigkayt
Olpern/ kelbern ist er berayt
Vnd was man solches fahet an
So ist er allmal fornen dran
Seltzamer possen steckt er vol
Die lewt kan er auff setzen wol
Durch ein zaun kenth er seynen man
Yedem schlecht er ein plechlein an
Er tadert stetzs vnd ist geschwetzig
Mit worten spöttisch vnd auffsetzig
Vnd ist gantz listig/scharpff vnd spitzig
Darbey vnrůwig vnd fůwitzig

Vnd stellt sich darbey abenthewrisch
Nerrisch/kindisch/dörffisch vnd pewrisch
Treybt auch kürtzweylich eglisch schwenck
Wunderlich abgeriben renck
Gut zotten/ schnocken vnnd hundts mucken
Mit wordt vnd werck inn allen stucken
Das maul jedem auff sprewtzen kan
Das sein můß lachen jederman
Jm heim gehn hat er auch kein rhů
Wie er den lewten schalckheyt thů
Vnd henckt an sich ein folle roth
Die füret er durch dreck vnd koth
Verschewpt die kärren vnd die wägen
Versetzt am marck prenten vnd schrägen
Den lewten für die thür hofieren
Das man mit schaufeln muß palbieren
Er richt an wunderseltzam spil
Keiner schalckheyt ist jm zu vil
Zu zeyt die schergen jhn erschnappen
Darnach mit jm gen locheym sappen
Frů so sucht jn sein weyb vnd kindt
Wann man inn dem wirtzhauß nit findt
So findt mann zu letzt inn dem Loch
Alda er zalen muß das gloch
Mit den follen gesellen sein

Das

Das iſt des Affen art im wein
¶ Alſo haſt du im kurtzer ſumm
Von wamen vierley art her kumm
Im wein ſo er on maß wirdt truncken
So er anzündt der thorheyt funcken
Inn der menſchen vier qualitet
Nach yedes art darein er get
Doch bitt ich nimb von mir zu danck
Die lehr inn einem gütten ſchwanck
Doch wil ich dir zu dem abſchid
Dein frag erſt ſtellen recht zu frid
Wein iſt von Gott geſchaffen güt
Wer jhn fein mäſſig trincken thüt
Dem ſelben erfrewdt er ſeins hertzs
Vnmeſſig truncken pringt er ſchmertzs
Vnd plendet ſinn vnd die vernunfft
Setzt ein man inn der narren zunfft
Das er öffnet ſein heimligkeyt
Die im hertzen verporgen leyt
Ob er ſey weybiſch vnd klaynmütig
Oder rumoriſch toll vnd wütig
Oder ein vnflat vngehewr
Was inn jm ſteckt für abentewr
Vnd wann er meint man habs vergeſſen
Wirdt es in argk jm zu gemeſſen

Darumb ein yder man sich sol
Vor vbrigem wein hüten wol
Das jm darauß kein vnglück wachs
Den rath geit võ Nürnberg Hans Sachs.

Die Insel Bachi/ des wein gotts/ vnnd jrer Eygenschafft.

Vor

VOR zeytten als ich Jünger was
Da ich das gros Weldt buch durch (las
Wie vil Insel thet erfaren
Christoff Columbus vor vil jaren
Inn der schiffart von Portugal
Darin ich wunder ane zal
Fund gar von seltzamen refieren
Von Menschen Vögel Fisch vnd thieren
Zu nacht trieß mich die fanthasey
In ein schwere melamcoley
Nach zu gründen den dingen tieff
Bis ich entlich darin entschlieff
Da traumet mir so eygentleych
Wie ich inn Portugal dem Reych
Der stadt Bisabona auff sas
Da den die Künclich schiffung was
Vnd auffur auff das weite Meer
Inn einer Naue mit eim heer
Für manche Insel gros vnd weydt
Endtlich kam wir inn kurtzer zeyt
Zu der Insel Bachi mit nam
Auff einem/ klar/glas lautern stram
Inn dem Port sach ich das da sas
Bachus der Gott auff eim weinfas
Mutter nacket mit grossem pauch

Auffgeblasen wie ein wein schlauch
Frölich lachendt vnd gutter dieng
Vmb jn so sach jch zirckel ring
Auch nacket vil der kinder sein
Auch frölich vnd truncken vom wein
Alle gekrönt mit weinreben
Also fur wir hin darbey neben
Da wed Zephirus der windt
Die Naue gieng stil/ senfft vnd lindt
Die bletter gleych den harpffen klungen
Die vögel lüstigklichen sungen
Das frey gewild sprang inn dem hag
Die Visch schnaltzten in strames wag
Die Insel stund voller weinreben
Oben/vnden/vorn vnd neben
Kürtzlich wardt alle frewd vns bitter
Ein sturme windt vnd vngewitter
Her durch die schwartzen wolcken hal
Liecht blitzen/ grausam Doner Stral
Die wellen an die Naue schlugen
Mit krefften wir die ruder zugen
Der stram war Ayter/Blůt vnnd schwartz
Schlangen Krötten sach jch auff wartz
Schwimmen/fledermeuß vnd die Eulen
Löwen/Wölff Bern hört wir heuln

Die

Die wilden schwein die hört wir greinen
Die Hund peilen/pellen vnd heinen
Verdordt wurden Reben vnd Baumb
Die vögel schwigen inn dem traumb
Vnser Naue wurdt schwach vnd krachet

Der Beschluß.

¶ Im augenplick jch aufferwachet
Vnd dacht der traum vergleicht sich eben
Bacho dem Gott welcher thut geben
Gedranck auffs köstlichst vnd auffs best
Macht frölich Baide wirdt vnd gest
Auch thut er alle kürtzweyl bringen
Mit saytenspil pfeiffen vnd singen
Mit tantz/ spil/schwenck aller weis
Sam sey man inn dem paradeis
Bis man wirdt gar zu feucht vom wein
Den schlecht endtlich der doner drein
Mit vngestümme gleych den doren
Sie zanckn/ schreien vnd rumoren
Mit worten eins das ander schendt
Denn hat alle freud gar ein endt
Der füllerey auch volgen thut
Schand/ Laster/ Schad vnd aremut
Kopfwe/ Kranckheyt aller glieder

Vernunfft vnd ſinn liegen darnider
Sterck vnd gedechtnus ſie abſtürtzt
Des menſchen leben ſie verkürtzt
Doctor Frey danck ſpricht mer lewt ſterbn
Von Fül/weñ durch das ſchwerd verderbn
Wie man ſpricht bey den vollen zapffn
Sie dretten inn Bachi fuſſtapffn
Wer los wil ſein ſolchs vngemachs
Der trinck meſſig Wein ſpricht Hanns
(Sachs.

Gedruckt zu Nürem-
berg/durch Georg Aberckel.
Wonhafft auff dem Newen baw/
bey der Kalchhütten.

2832 - 147